

LUX ORIENTIS

**Archäologie zwischen Asien
und Europa**

**FESTSCHRIFT
FÜR
HARALD HAUPTMANN**
zum 65. Geburtstag

herausgegeben von
Rainer Michael Boehmer und Joseph Maran



Verlag Marie Leidorf GmbH · Rahden/Westf.
2001

XVIII, 454 Seiten mit 147 Abbildungen und 53 Tafeln

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Lux Orientis : Archäologie zwischen Asien und Europa;
Festschrift für Harald Hauptmann zum 65. Geburtstag / hrsg. von Rainer
Michael Boehmer ...
Rahden/Westf.: Leidorf, 2001
(Internationale Archäologie : Studia honoraria ; Bd. 12)
ISBN 3-89646-392-6

Gesetzt in MacCampus Thourque, TCentral, Sumertime

Alle Rechte vorbehalten
© 2001



Verlag Marie Leidorf GmbH
Geschäftsführer: Dr. Bert Wiegel
Stellerloh 65 · D-32369 Rahden/Westf.

Tel: +49/(0)5771/9510-74
Fax: +49/(0)5771/9510-75
E-Mail: vml-verlag@t-online.de
Internet: <http://www.leidorf.de>
Internet: <http://www.vml.de>

ISBN 3-89646-392-6
ISSN 1433-4194

Kein Teil des Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, CD-ROM, Internet oder einem anderen Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages Marie Leidorf GmbH reproduziert werden
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagentwurf: Claus Dobiak, Kirchhain
Satz, Layout und Scans: Maria Shinoto, Bonn
Redaktion: Adele Bill, Heidelberg und Maria Shinoto, Bonn
Druck und Produktion: DSC-Heinz J. Bevermann KG, Raiffeisenstraße 20, D-49124 Georgsmarienhütte

Arslantepe und die Befestigungsanlage vom Beginn des zweiten Jahrtausends v. Chr. am oberen Euphrat

Gian Maria Di Nocera, Rom

Zwischen dem Ende der 60er und dem Anfang der 70er Jahre sind in den Provinzen von Malatya und Elazığ zahlreiche Forschungen unternommen worden, vor allem in den Gebieten, in denen der Bau der Staudämme am türkischen Euphrat geplant war. In diesen Gebieten wurden viele archäologische Fundorte identifiziert, die der ersten Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr. zugeschrieben worden sind. Einige dieser Fundorte sind nur von Oberflächenbegehungen bekannt, andere wurden zum Gegenstand systematischer Ausgrabungen. In der Provinz von Elazığ sind die Ausgrabungen der herausragenden Fundorte von Norşuntepe¹, von Tepecik² und von Korucutepe³ in der Ebene von Altınova sowie diejenigen von Şemsiyetepe⁴ und İmikuşuğu Hüyük⁵ längs des Euphrat zu nennen. Für das 2. Jahrtausend v. Chr., darüber hinaus aber auch für die gesamte ur- und frühgeschichtliche Periode, stellen die Ausgrabungen von Arslantepe⁶ in der Provinz von Malatya einen wichtigen Bezugspunkt in der lokalen stratigraphischen Sequenz dar. Zu nennen sind außerdem die Ausgrabungen von Piro⁷ und İmamoglu Hüyük⁸.

Aus den bisher gemachten Untersuchungen ist eine recht homogene kulturelle Entwicklung zu erkennen, zumindest im ersten Viertel des 2. Jahrtausends v. Chr., das in diesen Gebieten als Mittelbronzezeit bezeichnet wird. Vom archäologischen Gesichtspunkt aus gesehen ist eine ausschließlich auf die Regionen von Malatya und Elazığ beschränkte Keramikware für diese Epoche typisch. Obwohl Beziehungen mit Zentral- oder Südanatolien bestanden, treten diese Beziehungen nur sehr begrenzt in Erscheinung. Bedeutende chronologische Indikatoren sind die *scheibengedrehte, rot überzogene*

Ware und die *handgemachte, bemalte Ware*. Diese Waren, die der Anfangsphase der Mittelbronzezeit zuzuschreiben sind, verschwinden definitiv in der darauffolgenden Phase. So wird das Vorhandensein *scheibengedrehter, rot überzogener* und *handgemachter, bemalter Ware* mit engen typologischen und dekorativen Analogien in den frühen Schichten der Mittelbronzezeit von Norşuntepe, Tepecik und Arslantepe bezeugt. Obwohl sich die auf die Mittelbronzezeit bezogene Stratigraphie an diesen Fundorten klar gegenüber der vorangegangenen Periode absetzt, kann ohne Zweifel von der Existenz einer kulturellen Kontinuität, oder besser Tradition, zur Stufe Frühbronzezeit III gesprochen werden, zumindest was die Fortdauer einiger dekorativer und typologischer Repertoires anbelangt⁹. Diese Situation ändert sich leicht während der Mittelbronzezeit II mit dem Erscheinen der *scheibengedrehten, bemalten Ware*, der braunen Ware und der verstärkten Verbreitung der *scheibengedrehten, beige/orangen Ware*. Die genannten Waren sind eine Vorankündigung der darauffolgenden Keramik der Spätbronzezeit I.

Die stratigraphische Sequenz und die Architektur lassen am Beginn des 2. Jahrtausends v. Chr. in verschiedenen Siedlungen am oberen Euphrat fast immer auffällige Änderungen erkennen. Allgemein scheint außerdem das Vorhandensein echter Grubenhorizonte. Es handelt sich hier um ein Phänomen der baulichen Neustrukturierung vieler Gebiete, die vorher von Strukturen der Frühbronzezeit III besetzt worden waren. Die Grubenniveaus bezeugen wahrscheinlich eine Kontraktion oder eine Verlagerung der bewohnten Ortschaft in ein anderes Areal des Tells als in den Vorepochen. Spuren häuslicher

1 Hauptmann 1969; ders. 1969-70; ders. 1971; ders. 1972; ders. 1974a-b; ders. 1976; ders. 1979.

2 Esin 1972; ders. 1979; ders. 1982; Russell 1980, 84; 135; Whallon 1979, 182-187.

3 Griffin 1974; ders. 1980; Whallon 1979, 241-244.

4 Darga 1987; Özdoğan 1977, 72-73.

5 Mellink 1988.

6 Di Nocera 1998.

7 Mellink 1982; dies. 1983; dies. 1984; Serdaroğlu 1977, 64-65; Özdoğan 1977, 55-56.

8 Uzunoğlu 1986; dies. 1987; dies. 1988; dies. 1989; Özdoğan 1977, 45-46.

9 Di Nocera 1998, 105-110; vgl. auch: Marro 1997, 69-75.

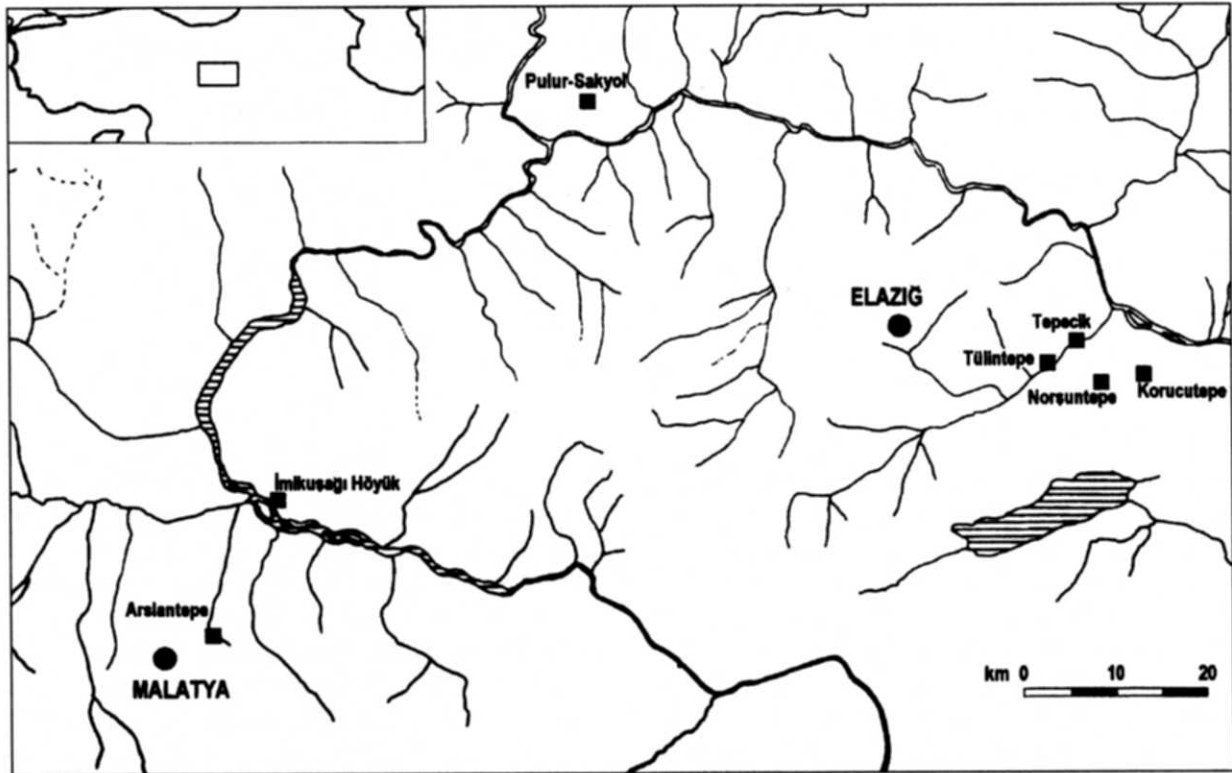


Abb. 1. Verbreitungskarte der befestigten Fundorte des 3. und 2. Jahrtausends am oberen Euphrat.

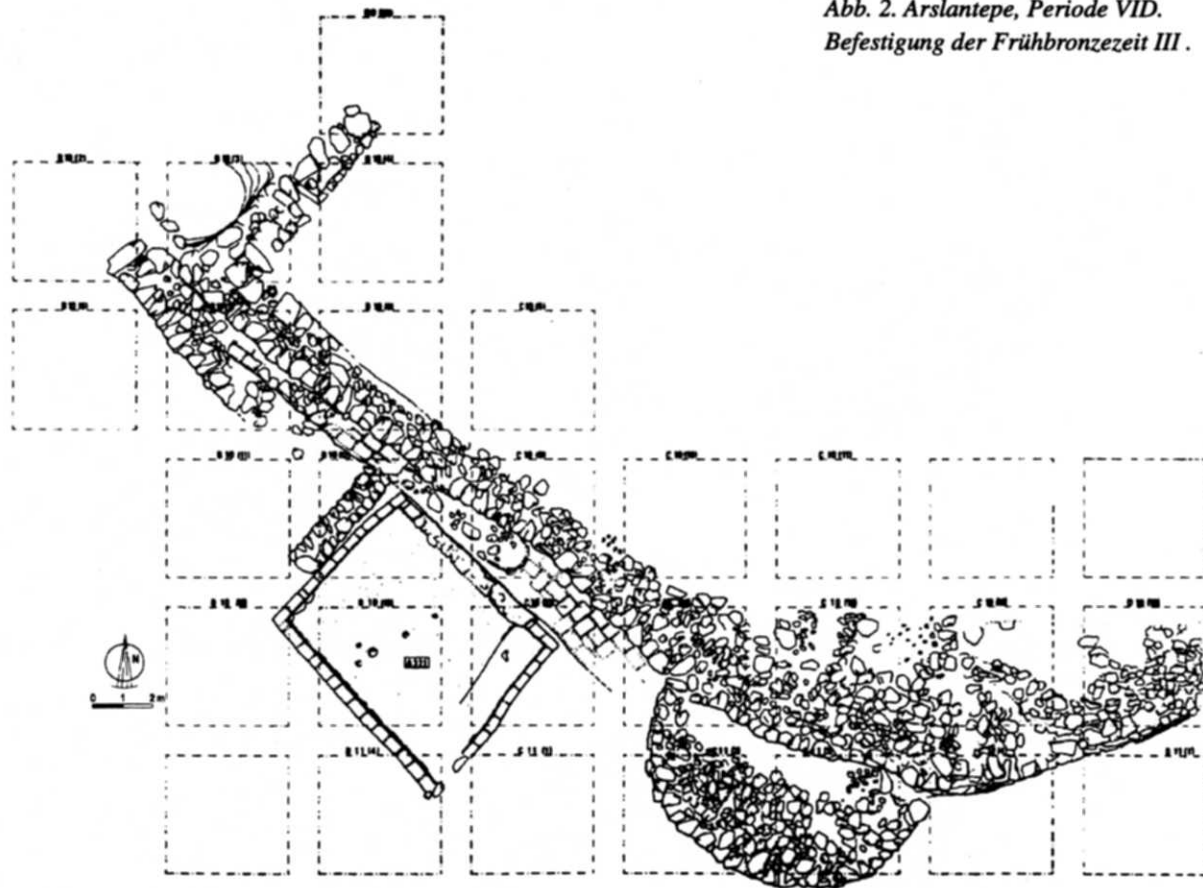
Strukturen oder von Stätten, an denen eine handwerkliche Tätigkeit ausgeübt worden ist, sind die einzigen Zeugnisse einer Besiedlung dieser Regionen im ersten Viertel des 2. Jahrtausends v. Chr. Vollständige Strukturen aus der Frühmittelbronzezeit sind selten; dokumentiert werden dagegen vor allem einzelne bauliche Elemente wie Herde, Öfen und Fußböden. Es scheint, als ob die Besiedlung fast überall Zerstörungsvorgängen unterworfen worden wäre, mit darauffolgender Einebnung der Strukturen durch die Bevölkerung, die diese Stätten anschließend besetzte. In der Spätphase der Mittelbronzezeit tritt ein Phänomen in Erscheinung, das mit diesen „Zerstörungsvorgängen“ in Zusammenhang gebracht werden könnte. Einige Siedlungen lassen Befestigungsanlagen erkennen, die wahrscheinlich auf eine Zeit der Unsicherheit oder Instabilität in diesem Gebiet hindeuten.

Die Voraussetzungen für die Entstehung von befestigten Zentren treten bereits deutlich in den verschiedenen Phasen der Frühbronzezeit in mehr als einer der Siedlungen hervor (Abb. 1). Die Entwicklung lokaler „Fürstentümer“ ist deshalb kein neues Phänomen, im

Gegenteil, es verbindet sich archäologisch mit dem Vorhandensein von Palastanlagen oder solchen, die für die Lagerung von Nahrungsmitteln bestimmt waren. Mit der Mittelbronzezeit kann die Entstehung von mit gewaltigen Verteidigungsstrukturen versehenen Siedlungen kein Zufall mehr sein, sondern spiegelt wahrscheinlich eine Periode der Neuordnung der Besiedlung des Territoriums in Abhängigkeit des breiteren handelsmäßigen und politischen Phänomens der Entstehung der altassyrischen Kolonien in Kappadokien wider¹⁰. Viele am Fuße des Taurus identifizierte Zentren waren mehr oder weniger in diese bedeutsamen Vorgänge verwickelt, während die Gebiete am oberen Euphrat fast völlig unempfindlich gegenüber diesem Phänomen gewesen zu sein scheinen. Die Unwegsamkeit des Gebietes und die grundlegende kulturelle Einheit, die etliche Generationen der Bevölkerung der Hochebene gezeigt haben, müssen eine wichtige Rolle bei der Beschränkung, oder besser beim Filtern, der Beziehungen zu den angrenzenden Territorien gespielt haben. Es sind weder Spuren der Durchreise altassyrischer Karawanen zu entdecken noch Anhaltspunkte dafür, daß die Siedlungen am oberen Euphrat,

10 Garelli 1963; Orlin 1970; Larsen 1976; Gunter 1981; Mellaart 1982; Nashef 1987.

Abb. 2. Arslantepe, Periode VID.
Befestigung der Frühbronzezeit III.



oder zumindest einige dieser Siedlungen, Etappen für Handelskarawanen gewesen sind. Eine solche Annahme ist möglich, kann aber aufgrund unserer derzeitigen Kenntnisse nicht dokumentiert werden. Plausibel erscheint dagegen, einige dieser Siedlungen in dieser Zeit als hervortretende lokale Zentren zu betrachten. Sie sind als solche durch das Vorhandensein von befestigten Zitadellen mit architektonischen Strukturen identifiziert, die sich auf die anatolische Tradition stützen - Zentren, die in mehr oder weniger autonomer Form die Kontrolle des Territoriums übernommen haben, um dann erst im zweiten Viertel des 2. Jahrtausends v. Chr. mit dem Auftreten der Hethiter zu verschwinden.

Befestigungsanlagen aus der ersten Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr. sind im Zuge der vor kurzem durchgeführten Ausgrabungskampagnen in Arslantepe ans Tageslicht gekommen, werden aber auch von Norşuntepe, Korucutepe und İmikuşagı Hüyük gemeldet.

Auf dem Hügel von Arslantepe hat es bereits in der zweiten Hälfte des 3. Jahrtausends v. Chr., insbesondere in

der Frühbronzezeit IIIB (Periode VID2 gemäß der internen Sequenz des Fundortes) eine mächtige Befestigungsanlage gegeben (Abb. 2). Der Verteidigungskomplex, der auf einer über 35 m langen Front zu erkennen ist, besteht aus einem dicken Mauerring aus Rohziegeln mit Steinfundament. Die Struktur ist durch eine halbkreisförmige Bastion mit einem Durchmesser von etwa 11 m verstärkt¹¹.

In der Spätbronzezeit wurde der Tepe mit einer Befestigungsanlage umgeben, die aus einer Mauer in Form eines aufgehenden Lehm-mauerwerks bestand, das Einschnitte in die ältesten vorgeschichtlichen Niveaus und in den geologischen Boden des Hügels erfordert hat (Abb. 3). Die in den 60er Jahren auf der nordöstlichen Seite des Tells durchgeführten Ausgrabungen haben erlaubt, diese Befestigungsanlage mit einem Stadttor in Verbindung zu bringen¹². Befestigungsanlagen konnten in der Mittelbronzezeit in Arslantepe nur vermutet werden, ohne daß eine archäologische Bestätigung vorgelegen hätte¹³. Die Ausgrabungskampagne im Jahre 1998 hat erlaubt, eine Lösung für dieses bisher ungeklärte

11 Palmieri 1985, 74; dies. 1986 Abb. 1.

12 Palmieri 1969, 60; dies. 1970, 203 Abb. 3; dies. 1973, 73-74 Anm. 21; dies. 1978, 345-350.

13 Di Nocera 1998, 73.

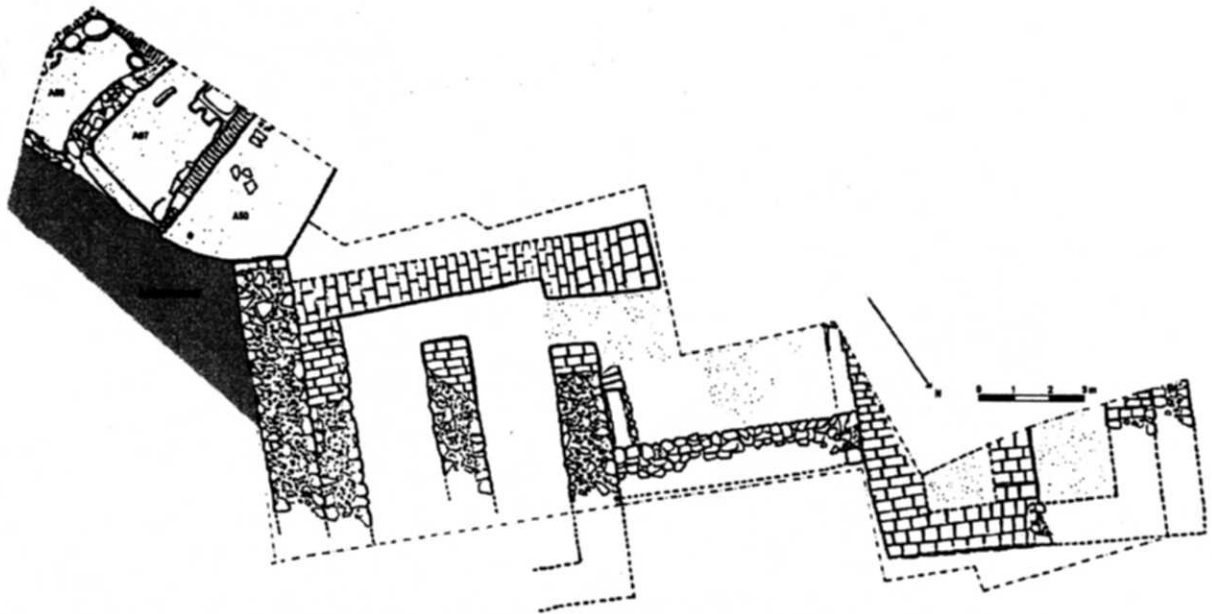


Abb. 3. Arslantepe, Periode VB. Spätbronzezeitliche Befestigungsanlage auf der Nordost-Seite des Hügels und das Stadttor (Palmieri 1978, 346 Abb. 18).

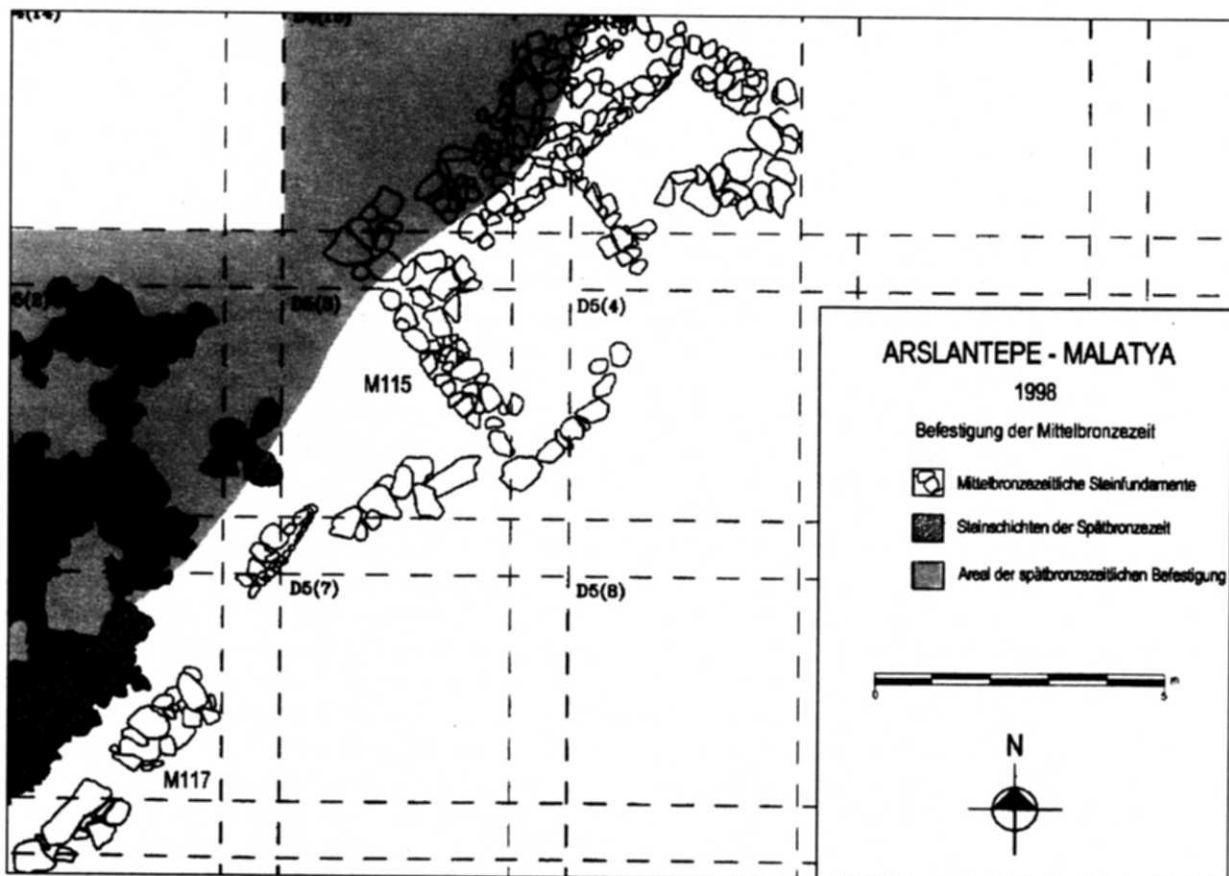


Abb. 4. Arslantepe, Periode VA. Befestigung der Mittelbronzezeit.

Problem zu finden und endgültig viele Aspekte zu klären, die seit langem auf eine Antwort warteten. Die Untersuchungen haben ein Verteidigungssystem an

den Tag gebracht, das dem Beginn des 2. Jahrtausends v. Chr. (Periode VA) zugeschrieben wird; aufgrund der stratigraphischen Überlagerung ist nunmehr auch die

Beziehung zwischen dieser Struktur und der Anlage mit dem aufgehenden Lehmmauerwerk aus der Spätbronzezeit I verständlich¹⁴.

Am Westhang des Tells ist auf einer ausgedehnten Terrasse ein Ausgrabungssektor geöffnet und erweitert worden, der Schichten aus dem Spätchalkolithikum erbracht hat. In der Westecke dieser Zone ist die Sequenz des 4. und des 5. Jahrtausends v. Chr. teilweise unterbrochen und abgetragen worden, um Platz zu machen für den Bau von Strukturen aus dem 2. Jahrtausend v. Chr. Die Mauer aus der Mittelbronzezeit, von der nur die Steinfundamente erhalten sind, besteht aus zwei separaten Strukturen (M117 und M115), die aber wahrscheinlich zu einem einzigen Komplex gehörten (Abb. 4). M117, durch den Schnitt einer weiten Grube stark beschädigt, besteht aus zwei übereinander gelagerten Steinschichten. Die untere etwa 50 cm starke Schicht aus kleinen Steinen läuft an der Südfront entlang. Die Oberschicht besteht aus größeren, unregelmäßig angeordneten Steinen. Der ganze Mauerkörper ist in Richtung Südwesten-Nordosten ausgerichtet. Die Struktur M115 zeichnet sich durch eine stärkere Aufgliederung aus. Zwei unregelmäßige, von kleinen Steinmauern begrenzte rechteckige Bauwerke (etwa 3 x 2 m) sind mit einem mittelgroßen, 1,50 m starken Steinvorbau verbunden, dessen Außenseite 7 m lang ist. Diese Anlage scheint ein Befestigungssystem in Form von Kastenmauern zu bilden (von denen zwei zu erkennen sind), das am Rande des Hügels errichtet und zum Teil von den anschließend errichteten Mauern der Spätbronzezeit überdeckt worden ist. Trotz der starken Beschädigung kann dieser Struktur auf einer Länge von mindestens 19 m gefolgt werden.

Die aus den Verfüllschichten dieser Struktur kommende Keramik zeichnet sich durch einen hohen Prozentsatz an Altfunden (94%) aus, während die jüngere Keramik, d. h. diejenige, die die genaue chronologische Zuschreibung dieses Niveaus liefert, nur 6% erreicht (Abb. 5a). Das Vorhandensein einer so großen Menge von Altfunden in dieser Art von Struktur ist keine Überraschung, da für die Realisierung einer Anlage wie dieser die ältesten Ablagerungen abgetragen und eingeebnet worden sind.

Unter den Altfunden überwiegt (89%) das chalkolithische Material (Perioden VIII-VII), wogegen sich die Keramiken, die der Frühbronzezeit (Periode VI) zuzuschreiben sind, auf nur 5% beschränken. Während die Ortschaft im Chalkolithikum (Perioden VIII-VII) auch

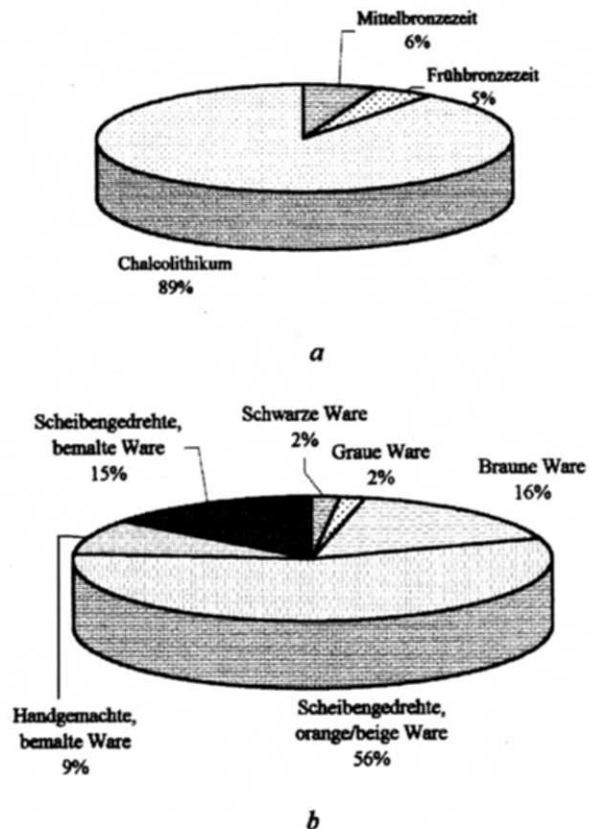


Abb. 5. Arslantepe, Periode VA. a Quantitatives Verhältnis zwischen den Altfunden und der Keramik der Mittelbronzezeit in der Befestigungsanlage; b Prozentanteile der mittelbronzezeitlichen Waren.

diese Zone des Hügels einbezogen haben wird, ist – zumindest aufgrund der Ergebnisse der in diesem Sektor durchgeführten Ausgrabungen – anzunehmen, daß sich in diesem Gebiet in der Früh- und Mittelbronzezeit (Perioden VIB-D, VA) keine Wohnräume befunden haben.

Das klar der Mittelbronzezeit zugeschriebene Material betrifft typische Waren der Gebiete von Malatya und Elazığ¹⁵; davon macht die *handgemachte, bemalte Ware* 9%, die *schwarze* und die *graue Ware* jeweils 2% aus (Abb. 5b). Diese drei Waren sind chronologisch der frühesten Phase der Mittelbronzezeit (VA1) zuzuschreiben. Die restlichen, zahlenmäßig reicheren Funde werden der Spätphase der Periode (VA2) zugeschrieben. Die Keramiken bestehen zu 56% aus *scheibengedrehter, orange/beiger Ware*, zu 16% aus brauner und zu 15% aus *scheibengedrehter, bemalter Ware*.

14 M. Frangipane, Excavations at Arslantepe-Malatya 1998. XXIIth International Symposium of Excavations, Surveys and Archaeometry. General Directorate of Monuments and Museums, Turkey, May 1999, Ankara. Unveröffentlichter Vortrag.

15 Di Nocera 1998, 75-103.



Abb. 6. Arslantepe, Periode VA-VB. Aufnahme der mittelbronzezeitlichen Befestigung und die Stratigraphie der Spätbronzezeit. Ansicht von Osten.

Das Fehlen von Fragmenten der *scheibengedrehten, rot überzogenen Ware*, eine typische Keramik der Frühmittelbronzezeit, könnte rein zufällig sein.

Es ist im Licht dieser Ergebnisse sehr wahrscheinlich, daß die Befestigungsstruktur von Arslantepe der Spätphase der Mittelbronzezeit zuzuschreiben ist; es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß sie bereits am Anfang dieser Periode errichtet wurde.

Die Befestigungsanlage, die aus einem aufgehenden Lehm-mauerwerk aus der ersten Phase der Spätbronzezeit besteht, überlagert zum Teil die Kasten-mauer-Anlage (Abb. 6). Diese bedeutsame stratigraphische Beziehung dokumentiert den effektiven Moment des Baus der Befestigung aus hethitischer Epoche in Arslantepe. Für den Bau dieser über 5 m starken Mauer sind ungeheure Mengen lokalen grünen Tones verwendet worden, wobei ausgiebig auf Baumaterial der bereits vorher vorhandenen Strukturen (im wesentlichen die Steine für das Fundament) zurückgegriffen wurde. Die Basis besteht in der Tat aus Anhäufungen von Steinen verschiedener Größe, die ganz unregelmäßig verlegt worden sind, die jedoch an dieser Stelle in der Absicht verwendet worden sind, eine steil abfallende Zone einzuebnen. Auf dieser Art

Fundament ruht eine dichte, starke Tonstratigraphie, die mit lockeren Lehmschichten abwechselt, aus denen größtenteils chalkolithische Keramik (80%) und Keramikfragmente aus der Früh- (10%) und der Mittelbronzezeit (10%) kommen. Keramik aus der Spätbronzezeit ist vorhanden, beschränkt sich aber auf ganz wenige Fragmente. Die Zweifel, daß diese Struktur vor Ende der Mittelbronzezeit errichtet worden sein könnte, sind stark, aber bisher reichen die Indizien nicht aus, um diese Annahme zu vertreten. Das Vorhandensein der hethitischen Mauer nicht nur längs der Nord-, sondern auch längs der Westflanke des Tells bestätigt, daß Arslantepe in dieser Periode die Charakteristiken einer befestigten Siedlung aufweist, in Fortsetzung der Charakteristiken der Siedlung der vorausgegangenen Periode.

Bei den von Harald Hauptmann in den Jahren zwischen 1968 und 1975 durchgeführten Ausgrabungen in Norşuntepe wurden – in Horizont IV und V dokumentierte – Schichten aufgedeckt, die auf den Anfang des 2. Jahrtausends v. Chr. zurückgehen¹⁶. Ihr Erhaltungszustand ist äußerst lückenhaft; es sind jedoch noch Spuren häuslicher Strukturen zu erkennen, vor allem auf der Akropolis

16 Hauptmann 1969, 111; ders. 1969-70, 39-40 Abb. 6-7; ders. 1971, 83 Taf. 49,3-4; ders. 1972, 108; Di Nocera 1993, 296-301; Schmidt 1996, 9.



Abb. 7. Norsuntepe. Aufnahme der mittelbronzezeitlichen Befestigung (Hauptmann 1974 Taf. 69,2).

und im nördlichen Teil der Südterrasse. In anderen Gebieten des Tells wurden keine Bauschichten, aber eine echte Phase identifiziert, bestehend aus Gruben¹⁷, wie bereits an anderen Fundorten dieser Regionen beobachtet worden ist¹⁸.

Im nördlichen Teil der Südterrasse wurde bei den Ausgrabungen eine große Struktur mit Steinfundament aufgedeckt (Abb. 7), bestehend aus vier nebeneinanderliegenden rechteckigen Räumen¹⁹, ähnlich der charakteristischen Kastenmauer-Anlage – ein typisches Beispiel einer mittelanatolischen Befestigungsanlage²⁰. Bereits in der Frühbronzezeit I war der Tell mit einer Befestigungsmauer längs des Westabhangs versehen. Dieses Bauwerk, von dem nicht weniger als vier Bauphasen erkannt worden sind, besteht aus einem ziemlich starken Steinfundament, wobei die im Westen liegende Außenseite eine Aufgliederung mit Vor- und Rücksprünge aufweist²¹. Auch die Siedlung aus dem

2. Jahrtausend v. Chr. in Norsuntepe ist damit als ein befestigtes Zentrum anzusehen, auch wenn nur schwache Spuren von Wohnstätten vorliegen.

Auch auf dem Hügel von Korucu, 30 km östlich von Elazığ, auf dem M. van Loon Ausgrabungen durchgeführt hat, wurden Strukturen aus der Mittelbronzezeit gefunden, die durch die Phasen G (die älteste) und H (die jüngste) dokumentiert werden. Die baulichen Überreste dieser Schichten sind, wie in Arslantepe und in Norsuntepe, in schlechtem Erhaltungszustand und bestehen in erster Linie aus Überresten von Wohnstätten. Zur Phase H gehört eine besonders interessante Befestigungsanlage. Bei den Ausgrabungen wurde ein aufgeschütteter Erdkörper entdeckt, gekrönt von zwei parallel laufenden Mauern mit Steinfundament. Dieser architektonische Komplex ist mit zwei vorspringenden, quadratischen Türmen versehen, die in regelmäßigen Abständen

17 Hauptmann 1976a, 67; ders. 1979, 64.

18 Di Nocera 1998, 29.

19 Hauptmann 1974a, 93.

20 Naumann 1971, 249-256.

21 Hauptmann 1972, 114 Taf. 66,1; ders. 1976b, 10; ders. 2000, 421.

an den Stellen errichtet worden sind, an denen sich die Richtung der Befestigung ändert. Alle Fundament-Mauern weisen eine Stärke von 1,40/1,60 m auf, und der Abstand zwischen ihnen beträgt 2,40 m. Der Zwischenraum zwischen den beiden Mauern ist mit Schichten von dichtem, abwechselnd gelbem und braunem Ton ausgefüllt. Es wurden Fundamente von mindestens neun etwa 8 x 8 m großen Türmen identifiziert, wobei der Abstand zwischen ihnen 14-16 m beträgt. Jeder einzelne Turm geht 2,50 m über die Außenlinie der Mauer hinaus. Die Innenmauer der Türme deckt sich mit der Innenmauer der Befestigungsanlage. Die Gesamtstärke der Struktur muß etwa 5,50 m erreicht haben. Die Obermauer dieser Verteidigungsanlage bestand aus Lehmziegeln²².

Das Problem bezüglich der Befestigungsanlage von Korucu ist vor allem ihre chronologische Zuschreibung. Die Phase H hat Funde typischer Materialien aus der Spätbronzezeit I ergeben, und die kalibrierten Radiocarbonaten bestätigen diese Chronologie. Die Verwirrung entsteht vor allem durch die Unterteilung der Mittelbronzezeit in vier Phasen, die oft bei den Studien der syrisch-palästinischen Regionen Verwendung findet, während sich diese Unterteilung auf nur zwei Phasen beschränkt, wenn es sich um die anatolischen Regionen am oberen Euphrat handelt. Der Mittelbronzezeit von Malatya und Elazığ, die die ersten dreieinhalb Jahrhunderte des 2. Jahrtausends v. Chr. einschließt, folgt der Beginn mehr hethitischer kultureller Aspekte mit starken mittelanatolischen Einflüssen²³. Bezugnehmend auf das erste Viertel des 2. Jahrtausends v. Chr. sind in der Tat in Korucu keine Spuren von Befestigungen gefunden worden, die erstmalig, dann aber bereits in stattlichem Ausmaß, in der unmittelbar darauffolgenden Periode auftreten.

Der Tell von İmikuşağı liegt im Bezirk von Baskil. Dieser Hügel, auf dem V. Sevin zwischen 1982 und 1986 Ausgrabungen durchgeführt hat, hat drei Bauschichten der Mittelbronzezeit erbracht: die Schicht 14 (Übergangsphase Frühbronzezeit III – Mittelbronzezeit I), die Schicht 13 (Mittelbronzezeit I) und die Schicht 12 (Mittelbronzezeit II)²⁴. Die auffallendsten Strukturen befanden sich in den Schichten 13 und 12, zu denen komplexe Bauwerke großer Abmessungen hinzukommen. Die Siedlung von İmikuşağı versieht sich jedoch erst in der

zweiten Phase der Mittelbronzezeit mit einer Befestigungsanlage, die aus einer steinernen Fundamentstruktur besteht, die eine Stärke bis zu 2,30 m und eine Höhe von 0,50-0,75 m aufweist. Die hochgezogene Mauerwand ist aus Lehmziegeln und Holzträgern ausgeführt, die in einer Art Gitterwerk verlegt sind. Die Mauern weisen in Abständen von 4,20 oder 3,20 m im Außen- sowie im Innenbereich 10 cm starke Vorsprünge auf. Der Eingang in die befestigte Siedlung in der Südzone des Hügels, der mit einem Turm ausgerüstet ist, weist Ähnlichkeiten mit dem Nordtor von Alişar 10T²⁵ und von Arslantepe Vb²⁶ auf. Zwei angrenzende rechteckige Räume (9,60 x 7,80 m) sind mit dieser Befestigungsanlage verbunden. Am Ende der Mittelbronzezeit fand auf dem Hügel von İmikuşağı ein heftiger Brand statt, und der Ortsteil wurde durch eine ausgedehnte Einebnung völlig verändert.

Von den Befestigungsanlagen ist die von İmikuşağı Hüyük die einfachste, die Analogien mit zahlreichen anderen anatolischen Strukturen aufweist. Die Verwendung von Holz wird in Acemhöyük auf Niveau II dokumentiert, wo die Holzbalken horizontal zwischen die Steine des Fundaments und die Ziegelobermauer in verschiedene häusliche Räume verbaut worden sind²⁷. Hölzerne Elemente in den Strukturen gibt es auch in den Bauwerken des 2. Jahrtausends v. Chr. des *karum-kaneš* (Schichten II und Ib)²⁸. Diese Technik kam in den Schichten der Spätbronzezeit von Arslantepe im Zuge der Ausgrabungen im nordöstlichen Teil des Hügels ans Tageslicht, wo parallel angeordnete Stämme horizontal zwischen das Steinfundament und die Ziegelobermauer verlegt worden sind²⁹. Die Befestigung von İmikuşağı weist also gemeinsame Elemente mit den Fundorten in Mittelanatolien auf, insbesondere was den Einbau von Holzelementen in das Mauerwerk, vor allem zwischen Fundament und Obermauer, betrifft.

Die mit Türmen bewehrte Mauer aus der Spätbronzezeit von Korucutepe (Abb. 8), die über keine internen Trennwände verfügt, weist Ähnlichkeiten mit den Befestigungsanlagen von Karkamiš³⁰ an der Grenze zwischen Syrien und der Türkei auf, aber auch mit denen in Sichem³¹ und in Lachiš³² in Palästina, während die Gepflogenheit, die Zwischenräume zwischen den Mauern

22 Van Loon 1978, 24-28; Bier 1978; Griffin 1980, 8-23; 64-65.

23 Di Nocera 1993, 307-308; ders. 1998, 129.

24 Mellink 1988; Sevin 1983; ders. 1984; ders. 1985a; ders. 1985b; ders. 1986; ders. 1987; ders. 1988a; ders. 1988b; ders. 1995, 7 f.; Sevin u. Derin 1987; Sevin u. Köroğlu 1986.

25 Von der Osten 1937 Abb. 83.

26 Palmieri 1970 Abb. 3; dies. 1973, 74 Anm. 21.

27 Özgüç N. 1966, 32 Taf. II, 3.

28 Özgüç T. 1959, 71; ders. 1964, 37.

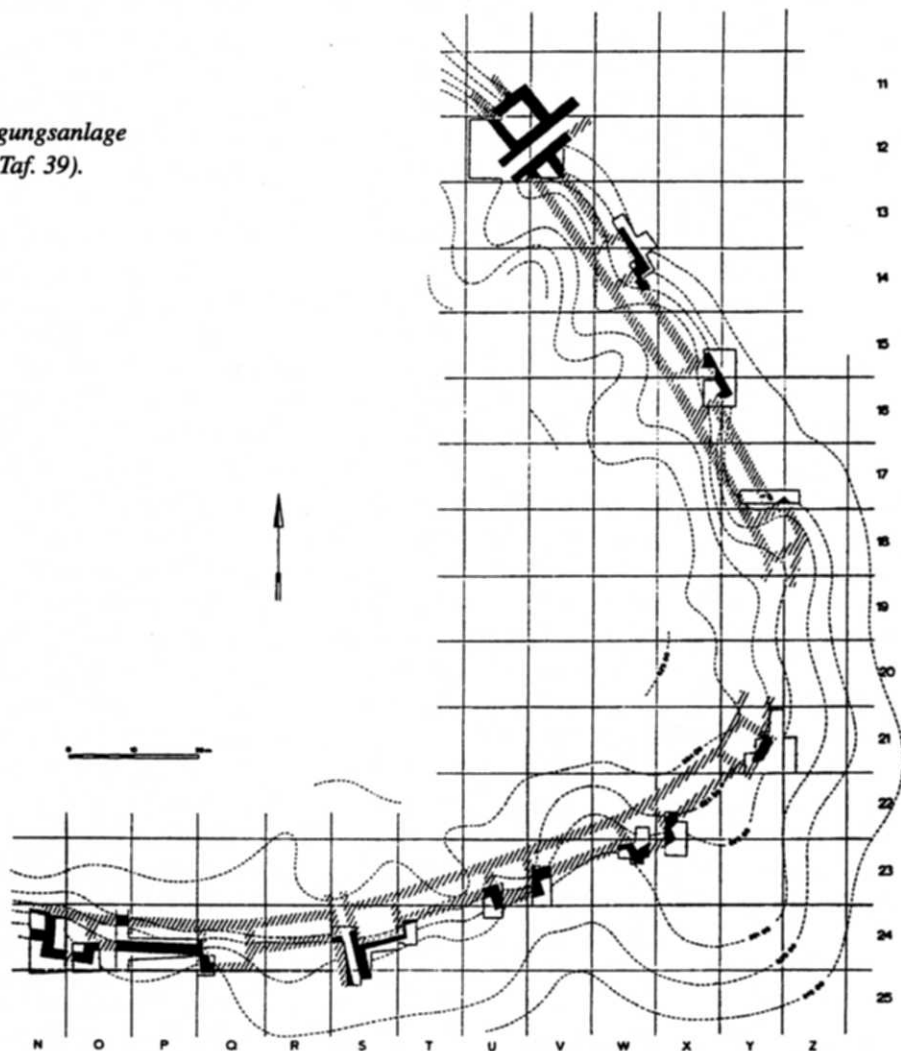
29 Palmieri 1969, 60.

30 Woolley 1921, 47.

31 Wright 1965, 62-63.

32 Tufnell 1958, 45-46 Taf. 90; 96.

Abb. 8. Korucutepe. Befestigungsanlage der Phase H (Van Loon 1980 Taf. 39).



mit Ton unterschiedlicher Herkunft auszufüllen, in der Zitadelle von Büyükkale in Boğazköy bezugnehmend auf die Kastenmauer-Struktur dokumentiert wird, die der hethitischen Großreichszeit zugeschrieben wird³³. Gerade die Kastenmauer-Struktur weist stärkere Ähnlichkeiten mit den mittelanatolischen Regionen auf³⁴. Diese Anordnung tritt in Mittelanatolien seit Beginn des 2. Jahrtausends v. Chr. auf, mit Beispielen in Boğazköy³⁵, Alişar³⁶, Tilmen Hüyük³⁷, Kültepe II und Ib³⁸ und Mersin-Yümük Tepe³⁹. Das Vorhandensein baulicher Modelle dieser Art in Norşuntepe und Arslantepe, aufgedeckt in Schichten, die dem Beginn des 2. Jahrtausends v. Chr. zugeschrieben werden, weist darauf hin, daß die Regionen am oberen Euphrat vom Architektonischen her einen mittelanatolischen kulturellen Einfluß aufweisen, der einzig

dasteht. Denn daraus geht hervor, daß die beiden Gebiete zwischen der Mitte des 3. und dem Anfang des 2. Jahrtausends v. Chr. nur geringfügige wechselseitige Beziehungen hatten.

In Südost-Anatolien treten Befestigungsanlagen mit architektonischen Charakteristiken auf, die sich von denen der Regionen der Hochebene unterscheiden. Ein Beispiel ist der Fall von Lidar Hüyük, einem Tell östlich von Urfa, wo die Befestigungsanlage aus der Mittelbronzezeit nicht aus einer Kastenmauer-Struktur, sondern aus einem kompakten Bauwerk besteht, das seinerseits aus einer einzigen, 3 m starken Mauer besteht, die durch rechteckige Bastionen verstärkt wird und auf der sich ein schmaler Laufgang befindet⁴⁰. Diese Mauer erinnert, was das Modell im allgemeinen angeht, an die von İmikuşağı,

33 Schirmer 1969, 37 Beil. 16b.

34 Gregori 1986; Kull 1988, 76-78.

35 Bittel u. Nauman 1952 Abb. 20.

36 Von der Osten 1937, 4 Abb. 19-24.

37 Mellink 1971a.

38 Mellink 1971b.

39 Garstang 1953 Abb. 151; 153 Schichten VII-V.

40 Hauptmann 1987, 205; ders. 1993, 13.

auch wenn es nicht an Unterschieden fehlt. Auch wenn die Gebiete am oberen Euphrat nur untergeordnet – zumindest gemäß dem, was aus der Untersuchung des Keramikmaterials hervorgeht – an den kulturellen Entwicklungen der zentralanatolischen und südlichen am Fuße der Berge liegenden Territorien teilzuhaben scheinen⁴¹, laufen die wenigen Indizien der wechselseitigen Beziehung, die vom Architektonischen her vorhanden ist, genau in Richtung dieser Regionen. Kurz gesagt, die Architektur der Befestigungen bestätigt den Eindruck, daß die Ansiedlungen der Mittelbronzezeit in den Gebieten von Malatya und Elazığ ständige Beziehungen zu den westlichen und südlichen Fundorten unterhalten haben, daß sie aber auch ausreichend selbständig gewesen sind, um die Entwicklung lokaler, unabhängiger Führungsschichten zu fördern, die von der Präsenz einiger befestigter Zentren wie Arslantepe, Norşuntepe und İmikuşagı dokumentiert werden. Dieses bereits in einigen Fundorten der Frühbronzezeit⁴² ersichtliche Phänomen konsolidiert sich während der Mittelbronzezeit, und es hat sich gezeigt, daß es noch mit den lokalen Zusammenhängen verwurzelt ist. Die Ordnung verändert sich mehr oder weniger deutlich zu Beginn der Spätbronzezeit. Fremde Elemente mit mittelanatolischen Charakteristiken werden vorherrschend und zeugen von einer auffälligen Änderung gegenüber der Vorperiode. Arslantepe und Korucutepe sind in dieser Zeit befestigte, aber wahrscheinlich nicht mehr unabhängige Zentren.

Literatur

- Bier 1978: C. M. Bier, The Fortification Wall. In: Van Loon 1978, 47-53.
- Bittel u. Naumann 1952: K. Bittel u. R. Naumann, Boğazköy-Hattuša. Ergebnisse der Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts und der Deutschen Orient-Gesellschaft in den Jahren 1931-1939 (1952).
- Conti u. Persiani 1993: A. M. Conti u. C. Persiani, When Worlds Collide. Cultural Developments in Eastern Anatolia in the Early Bronze Age. In: M. Frangipane, H. Hauptmann, M. Liverani, P. Matthiae u. M. Mellink (Hrsg.), Between the Rivers and over the Mountains. Archaeologica Anatolica et Mesopotamica. Alba Palmieri Dedicata (1993) 361-413.
- Darga 1987: A. M. Darga, Şemsiyetepe Excavations, 1978-1979. Lower Euphrates Project 1978-1979 Activities. Middle East Technical University. Lower Euphrat Project Publications. Ser. I, Nr. 3 (1987) 295-298.
- Di Nocera 1993: G. M. Di Nocera, L'inizio del II millennio a. C. nelle provincie di Malatya ed Elazığ (Turchia). Arslantepe e Norşuntepe: due siti a confronto. *Origini* 17, 1993, 287-316.
- Di Nocera 1998: G. M. Di Nocera, Die Siedlung der Mittelbronzezeit von Arslantepe. Eine Zentralsiedlung vom Beginn des zweiten Jahrtausends v. Chr. in der Ebene von Malatya (Türkei). *Arslantepe* 8 (1998).
- Esin 1972: U. Esin, Tepecik Excavations, 1970. Keban Project 1970 Activities. Middle East Technical University. Ser. I, Nr. 3 (1972) 149-158.
- Esin 1979: U. Esin, Tepecik Excavations, 1973. Keban Project 1973 Activities. Middle East Technical University. Ser. I, Nr. 6 (1979) 97-112.
- Esin 1982: U. Esin, Tepecik Excavations, 1974. Keban Project 1974-75 Activities. Middle East Technical University. Ser. I, Nr. 7 (1982) 95-118.
- Garelli 1963: P. Garelli, Les Assyriens en Cappadoce. Bibliothèque Archéologique et Historique de l'Institut Français d'Archéologie d'Istanbul 19 (1963).
- Garstang 1953: J. Garstang, Prehistoric Mersin (1953).
- Gregori 1986: B. Gregori, Sullo sviluppo delle fortificazioni a casematte in Anatolia e Siria-Palestina. *Contributi e Materiali di Archeologia Orientale* 1 (1986) 213-260.
- Griffin 1974: E. E. Griffin, The Middle and Late Bronze Age Pottery. *Journal Near Eastern Stud.* 33, 1974, 55-95.
- Griffin 1980: E. E. Griffin, Part VI: Phases G-J, the Middle and Late Bronze Age. In: Van Loon 1980, 3-109.
- Gunter 1981: A. Gunter, The Old Assyrian Colony Period Settlement at Boğazköy-Hattuša. In: Central Turkey. A Chronological Reassessment of the Archaeological Remains (1981).
- Hauptmann 1969: H. Hauptmann, Die Grabungen auf dem Norşuntepe 1969. *Türk Ark. Dergisi* 18:2, 1969, 111-121.
- Hauptmann 1969-70: H. Hauptmann, Norşuntepe. Historische Geographie und Ergebnisse der Grabungen 1968-69. *Istanbuler Mitt.* 1969-70, 19-20. 21-78.
- Hauptmann 1971: H. Hauptmann, Die Grabungen auf dem Norşuntepe, 1969. Keban Project 1969 Activities. Middle East Technical University. Ser. I, Nr. 2 (1971) 81-90.
- Hauptmann 1972: H. Hauptmann, Die Grabungen auf dem Norşuntepe, 1970. Keban Project 1970 Activities. Middle East Technical University. Ser. I, Nr. 3 (1972) 103-117.
- Hauptmann 1974a: H. Hauptmann, Die Grabungen auf dem Norşuntepe, 1971. Keban Project 1971 Activities. Middle East Technical University. Ser. I, Nr. 4 (1974) 87-99.
- Hauptmann 1974b: H. Hauptmann, Die Grabungen auf dem Norşuntepe, 1972. Bericht über die 5. Kampagne. *Türk Ark. Dergisi* 21:1, 1974, 59-73.
- Hauptmann 1976a: H. Hauptmann, Die Grabungen auf dem Norşuntepe, 1972. Keban Project 1972 Activities. Middle East Technical University. Ser. I, Nr. 5 (1976) 71-90.
- Hauptmann 1976b: H. Hauptmann, Die Entwicklung der frühbronzezeitlichen Siedlung auf dem Norşuntepe. *Arch. Korbl.* 6, 1976, 9-20.

41 Di Nocera 1998, 153.

42 Hauptmann 2000, 425; Conti u. Persiani 1993, 407-409.

- Hauptmann 1979: H. Hauptmann, Die Grabungen auf dem Norşuntepe, 1973. Keban Project 1973 Activities. Middle East Technical University. Ser. I, Nr. 6 (1979) 61-78.
- Hauptmann 1987: H. Hauptmann, Lidar Höyük, 1986. *Anatolian Stud.* 37, 1987, 203-206.
- Hauptmann 1993: H. Hauptmann, Vier Jahrtausende Siedlungsgeschichte am mittleren Euphrat. *Arch. Deutschland* 1993:1, 10-15.
- Hauptmann 2000: H. Hauptmann, Zur Chronologie des 3. Jahrtausends v. Chr. am oberen Euphrat aufgrund der Stratigraphie des Norşuntepe. In: C. Marro u. H. Hauptmann (Hrsg.), *Chronologies des pays du Caucase et de l'Euphrate aux IVe-IIIe millénaires. Actes du colloque d'Istanbul. 16-19 décembre 1998* (2000) 419-438.
- Kull 1988: B. Kull, Demircihüyük. Die mittelbronzezeitliche Siedlung. Die Ergebnisse der Ausgrabungen 1975-1978 (1988).
- Larsen 1976: M. T. Larsen, The Old Assyrian City-State and its Colonies. *Mesopotamia. Copenhagen Studies in Assyriology* 4 (1976).
- Marro 1997: C. Marro, La culture du haut-Euphrate au Bronze Ancien. Essai d'interprétation à partir de la céramique peinte de Keban (Turquie). *Varia Anatolica* 8 (1997).
- Mellaart 1982: J. Mellaart, Archaeological Evidence for Trade Routes between Syria and Mesopotamia and Anatolia during the Early and the Beginning of the Middle Bronze Age. *Stud. Eblaiti* 5, 1982, 15-32.
- Mellink 1971a: M. J. Mellink, Archaeology in Asia Minor. Tilmen Hüyük. *Am. Journal Arch.* 75, 1971, 167.
- Mellink 1971b: M. J. Mellink, Archaeology in Asia Minor. Kültepe. *Am. Journal Arch.* 75, 1971, 164.
- Mellink 1982: M. J. Mellink, Archaeology in Asia Minor. Pirot. *Am. Journal Arch.* 86, 1982, 564.
- Mellink 1983: M. J. Mellink, Archaeology in Asia Minor. Pirot. *Am. Journal Arch.* 87, 1983, 433.
- Mellink 1984: M. J. Mellink, Archaeology in Asia Minor. Pirot. *Am. Journal Arch.* 88, 1984, 449.
- Mellink 1988: M. J. Mellink, Archaeology in Asia Minor. İmikuşığı Hüyük. *Am. Journal Arch.* 92, 1988, 112.
- Nashef 1987: K. Nashef, Rekonstruktion der Reiserouten zur Zeit der altassyrischen Handelsniederlassungen. *BH TAVO B83* (1987).
- Naumann 1971: R. Naumann, Architektur Kleinasien. Von ihren Anfängen bis zum Ende der hethitischen Zeit (1971).
- Orlin 1970: L. L. Orlin, Assyrian Colonies in Cappadocia (1970).
- Özdoğan 1977: M. Özdoğan, Lower Euphrates Basin 1977 Survey. Middle East Technical University, Lower Euphrat Project Publications. Ser. I, Nr. 2 (1977).
- Özgüç N. 1966: N. Özgüç, Excavations at Acemhöyük. *Anadolu* 10, 1966, 29-52.
- Özgüç T. 1959: T. Özgüç, Kültepe-Kaniş. New Researches at the Center of the Assyrian Trade Colony. *Türk Tarih Kurumu Basımevi* (1959).
- Özgüç T. 1964: T. Özgüç, The Art and Architecture of Ancient Kaniş. *Anadolu* 8, 1964, 27-48.
- Özgüç T. 1986: T. Özgüç, Kültepe-Kaniş II. New Researches at the Trading Center of the Ancient Near East. *Türk Tarih Kurumu Basımevi* (1986).
- Palmieri 1969: A. Palmieri, Recenti dati sulla stratigrafia di Arslantepe. *Origini* 3, 1969, 7-66.
- Palmieri 1970: A. Palmieri, Two Years of Excavations at Arslantepe (Malatya). *Türk Ark. Dergisi* 19:2, 1970, 203-211.
- Palmieri 1973: A. Palmieri, Scavi nell' area Sud-Occidentale di Arslantepe. Ritrovamento di una struttura templare dell' Antica Età del Bronzo. *Origini* 7, 1973, 55-179.
- Palmieri 1978: A. Palmieri, Scavi ad Arslantepe (Malatya). *Quaderni de „La Ricerca Scientifica“* 100, 1978, 311-352.
- Palmieri 1985: A. Palmieri, Excavations at Arslantepe, 1983. VI. Kazı Sonuçları Toplantısı. *Izmir 16-20 Nisan 1984* (1985) 71-78.
- Palmieri 1986: A. Palmieri, 1984 Excavations at Arslantepe. VII. Kazı Sonuçları Toplantısı. *Ankara 20-24 Mayıs 1985* (1986) 29-36.
- Russell 1980: H. F. Russell, Pre-Classical Pottery of Eastern Anatolia. *BAR Internat. Ser.* 85 (1980).
- Schirmer 1969: W. Schirmer, Boğazköy-Hattuša VI: die Bebauung am unteren Büyükkale-Nordwesthang in Boğazköy (1969).
- Schmidt 1996: K. Schmidt, Norşuntepe. Die Kleinfunde, I. Die lithische Industrie. *Archaeologica Euphratica* 1 (1996).
- Serdaroğlu 1977: U. Serdaroğlu, 1975 Surveys in the Lower Euphrates Basin. O.D.T.Ü. Aşağı Fırat Projesi Yayınları. Ser. 1, Nr. 1 (1977).
- Sevin 1983: V. Sevin, İmikuşığı Hüyük. *Anatolian Stud.* 33, 1983, 249-250.
- Sevin 1984: V. Sevin, İmikuşığı Hüyük. *Anatolian Stud.* 34, 1984, 221-222.
- Sevin 1985a: V. Sevin, İmikuşığı Kazıları 1983. VI. Kazı Sonuçları Toplantısı. *Izmir 16-20 Nisan 1984* (1985) 93-102.
- Sevin 1985b: V. Sevin, İmikuşığı Hüyük. *Anatolian Stud.* 35, 1985, 195-196.
- Sevin 1986: V. Sevin, İmikuşığı Hüyük. *Anatolian Stud.* 36, 1986, 197-198.
- Sevin 1987: V. Sevin, İmikuşığı Hüyük. *Anatolian Stud.* 37, 1987, 193-194.
- Sevin 1988a: V. Sevin, İmikuşığı Kazıları 1986. IX. Kazı Sonuçları Toplantısı, I. *Ankara 6-10 Nisan 1987* (1988) 299-333.
- Sevin 1988b: V. Sevin, İmikuşığı Hüyük. *Anatolian Stud.* 38, 1988, 198-199.
- Sevin 1995: V. Sevin, İmikuşığı I. *Türk Tarih Kurumu* (1995).
- Sevin u. Derin 1987: V. Sevin u. Z. Derin, İmikuşığı Kazıları, 1985. VIII. Kazı Sonuçları Toplantısı, I. *Ankara 26-30 Mayıs 1986* (1987) 181-204.
- Sevin u. Köroğlu 1986: V. Sevin u. K. Köroğlu, İmikuşığı Kazıları, 1984. VII. Kazı Sonuçları Toplantısı. *Ankara 20-24 Mayıs 1985* (1986) 163-179.
- Tufnel 1958: O. Tufnel, Lachish IV: The Bronze Age. Wellcome-Marston Archaeological Research Expedition (1958).
- Uzunoğlu 1986: E. Uzunoğlu, İmamoğlu Kazıları, 1984 Yılı Çalışmaları. VII. Kazı Sonuçları Toplantısı. *Ankara 20-24 Mayıs 1985* (1986) 181-199.

- Uzunoğlu 1987: E. Uzunoğlu, Malatya-İmamoğlu Höyüğünde, 1985 Yılı Kazı Çalışmaları. VIII. Kazı Sonuçları Toplantısı I. Ankara 26-30 Mayıs 1986 (1987) 213-229.
- Uzunoğlu 1988: E. Uzunoğlu, Malatya İmamoğlu Höyüğü, 1986 Yılı Kazı Çalışmaları. IX. Kazı Sonuçları Toplantısı I. Ankara 6-10 Nisan 1987 (1988) 205-228.
- Uzunoğlu 1989: E. Uzunoğlu, Malatya İmamoğlu Höyüğü, 1987 Yılı Kazısı Sonuçları. X. Kazı Sonuçları Toplantısı I. Ankara 23-27 Mayıs 1988 (1989) 71-93.
- Van Loon 1978: M. N. van Loon (Hrsg.), Korucutepe 2 (1978).
- Van Loon 1980: M. N. van Loon (Hrsg.), Korucutepe 3 (1980).
- Von der Osten 1937: H. H. von der Osten, The Alishar Hüyük. Seasons of 1930-1932 II. OIP 29 (1937).
- Whallon 1979: R. Whallon, An Archaeological Survey of the Keban Reservoir Area of East-Central Turkey. Memoirs of the Museum of Anthropology, University of Michigan 11 (1979).
- Woolley 1921: C. L. Woolley, Carchemish, Vol. 2: The Town Defenses (1921).
- Wright 1965: G. E. Wright, Shechem, the Biography of a Biblical City (1965).